

Möbel von Martin Wilmes



Martin Wilmes: Ensemble „macassar“, 2006, europäischer Ahorn und Macassar-Ebenholz

Martin Wilmes: kleiner Beistelltisch „macassar“, Detail, 2006, europäischer Ahorn und Macassar-Ebenholz, 60 x 40 x 56 cm

Formkultur und Handwerkskunst

Möbeltischler sind eher selten auf den Preisträgerlisten renommierter Auszeichnungen für die angewandten Künste verzeichnet. Aber sie haben es auch etwas schwerer. Denn anders als etwa Keramiker oder Glaskünstler kennen die Möbeltischler die Käufer ihrer Arbeiten als Nutzer, nicht als Sammler. Zudem hält der Möbelmarkt für den formal innovativ und handwerklich aufwändig ar-

beitenden Tischler nur eine Nische bereit. Martin Wilmes ist es gelungen, sich in dieser Nische zu positionieren. Noch nicht einmal zehn Jahre arbeitet Wilmes in eigener Werkstatt, wurde aber schon mehrfach für seine Arbeiten belobigt, 2006 für den Auguste-Papendieck-Preis nominiert und nun mit dem Bremer Förderpreis für Angewandte Kunst ausgezeichnet, der seit 1976 alle zwei Jahre für besondere Leis-

tungen im Bereich der Angewandten Kunst vergeben wird. Seiner Ausbildung zum Tischler ging ein Studium der Kulturwissenschaft voraus. Vielleicht hat die theoretische Beschäftigung mit den Künsten ihm eine Basis für sein sensibles Gespür für Proportionen gegeben und für die sichere Formkultur, welche auf bemerkenswerte Weise die Ästhetik seiner Arbeiten prägt.

Martin Wilmes: Sideboard „macassar“, Rückansicht, 2006,
europäischer Ahorn und Macassar-Ebenholz, 155 x 40 x 68 cm



Die Bremer Auszeichnung erhielt Wilmes im Januar für sein Möbelensemble „Macassar“, bestehend aus einem Sideboard, einem Paar kleiner Schubladenschränke und einem Beistelltisch. Die Schränke, deren Schübe mit positiv-negativ-Front sich zu beiden Seiten herausziehen lassen, sind allansichtig gearbeitet und somit frei in den Raum zu stellen.

Die Verbindung von handwerklicher Perfektion, Funktionalität und konsequenter Formgebung hob die Jury in ihrer Preisbegründung hervor. Die besondere Anmu-

tung der Möbel liegt aber vor allem auch in der von Martin Wilmes favorisierten Fertigungstechnik. Denn er arbeitet mit Vollhölzern, wenngleich nicht ausschließlich und nicht mit fundamentalistischem Eifer. Die inzwischen unübliche Arbeit mit dem vollen Holz ist kompliziert, weil dieses dazu neigt, zu quellen und zu schwinden und dieses so genannte Arbeiten des Holzes muss der Tischler erlauben, d.h. vorausplanend berücksichtigen. Die Verbindung von Furnier und Vollholz, wie bei der Macassar-Serie, bleibt immer ein Wagnis

Martin Wilmes: Sideboard „macassar“, Stirnansicht,
2006, europäischer Ahorn und Macassar-Ebenholz,
155 x 40 x 68 cm



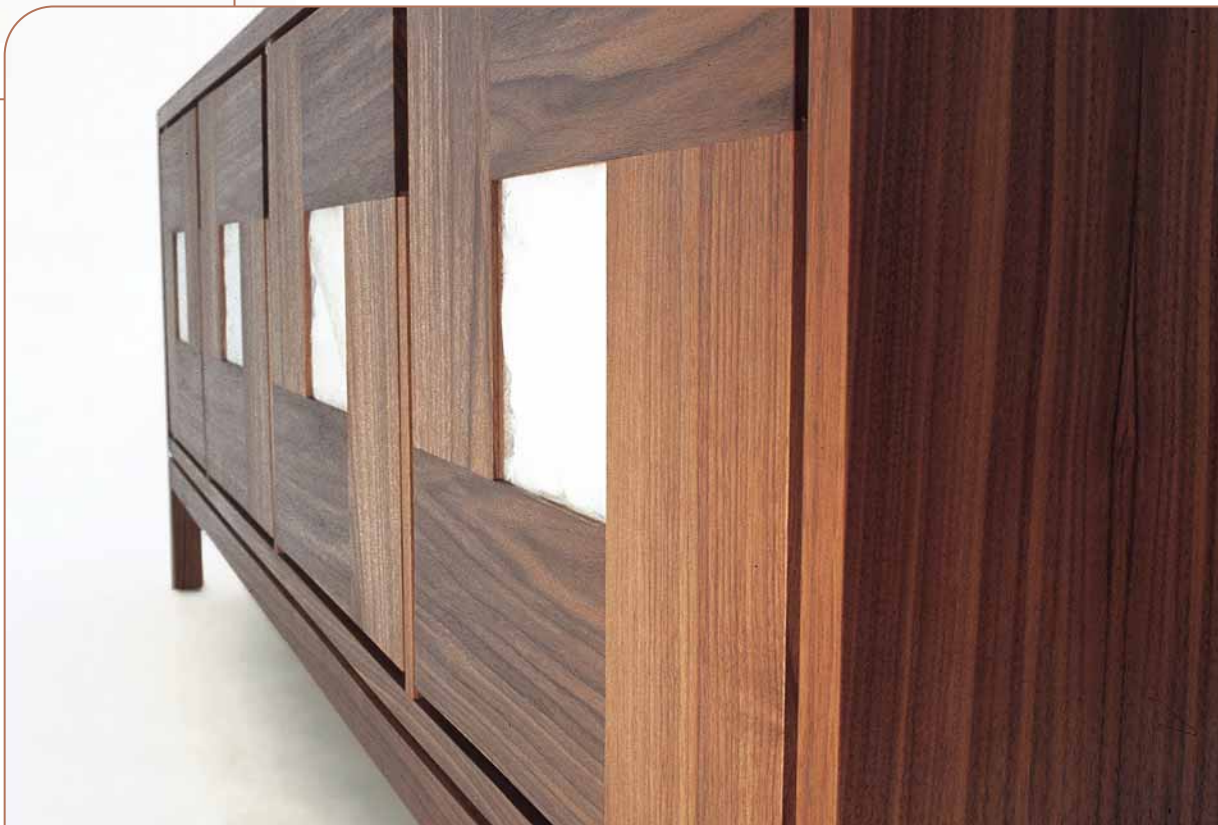
Martin Wilmes: Sideboard „macassar“, Vorderansicht, 2006,
europäischer Ahorn und Macassar-Ebenholz, 155 x 40 x 68 cm



Martin Wilmes:
schmaler Schubkastenschrank, 1996,
echter Birnbaum, Ahorn, massiv,
50 x 50 x 154 cm,
Foto: Hubert Steffe



Martin Wilmes: Couchtisch mit verschiebbaren Platten, 2006, amerikanischer Kirschaum,
80 x 80 x 55 cm, Foto: Hubert Steffe



Martin Wilmes:
Sideboard „Ioplop“, 2003,
Nussbaum, massiv, Federn, Licht,
183 x 42 x 68 cm,
Foto: Hubert Steffe

und setzt die sehr genaue Kenntnis und sorgsame Auswahl des verarbeiteten Materials voraus.

Als Ergebnis des sehr aufwändigen Herstellungsverfahrens mit Verleimen und Trennen von Ahornbohlen und Furnieren in mehreren Gängen ist eine massive, achsensymmetrische Korpusfläche mit feinen schwarzen Linien wie Fadenintarsien entstanden, die sich durch das Einleimen von Ebenholz-Furnierstreifen ergeben.

Wilmes präzise Arbeitsweise lässt sich sehr gut an seinen Schalen aus massivem, einseitig mit Macassar-Ebenholz furniertem Ahorn erkennen; es sind kleine handwerkliche Kabinettstücke: Die Seiten sind allein mit der quadratischen Bodenfläche verleimt, an den Kanten öffnet sich die Fuge in einem spitz zulaufenden Winkel. Wilmes evoziert die Assoziation mit einer versehentlich offenen Fuge, es ist jedoch ein virtuoses geometrisches Spiel, das nur mit äußerster Exaktheit der Arbeit gelingen kann.

Die Arbeit mit Furnier und Vollholz ist nicht neu, ganz im Gegenteil: Sie entspricht der Technik der alten Meister in der vorindustriellen Zeit, die noch keine Tischlerplatten kannten. Aber man sollte sich hüten, Wilmes Möbel als altmeisterlich zu bezeichnen. Zu modern ist ihre Anmutung mit dem klaren Farbkontrast des durch die



*Martin Wilmes: „soloUno“,
Bank mit Hockern, 2003,
Kirsche und Amazakoué, massiv,
100 x 30 x 47 cm und
46 x 30 x 47 cm,
Foto: Hubert Steffe*

Martin Wilmes: „soloUno“, Tisch mit Bank und Hockern, 2004, Nussbaum, massiv, 207 x 75 x 75 cm, Foto: Hubert Steffe





Martin Wilmes: Anrichte, 2004, gedämpfter Spitzahorn, Glas, 220 x 65 x 42 cm, Foto: Hubert Steffe

Behandlung mit weiß pigmentiertem Öl sehr hellen Ahornholzes und des fast schwarzen Macassar-Ebenholzes, zu reduziert die Formensprache der einzelnen Möbel.

Auch der seit einigen Jahren von Wilmes in vielen unterschiedlichen europäischen und exotischen Hölzern hergestellte Sitzhocker ist von klarer Linearität des Formentwurfs geprägt. Beide Seitenteile und die Sitzfläche des Hockers sind von einem Brett genommen, dessen Maserungsverlauf durch die gerundeten Verbindungsstücke unterbrochen wird. Das Material



Martin Wilmes: „tabula rasa“, Gartentisch, 2005, alte Eiche, Sportrasen, 100 x 100 x 75 cm, Foto: Hubert Steffe



Martin Wilmes: Schale, 2007, Elsbeere, massiv, gekehrt, 54 x 13 x 3 cm, Foto: Stefan Schmidbauer

dieser Stücke besteht aus Streifen derselben Bohle, die zu einem Klotz zusammengeleimt werden. Aus den zwei Teilen des auseinander geschnittenen Klotzes werden dann die Rundung herausgearbeitet. So ergibt sich eine sehr differenzierte Holzoptik beim fertigen Möbel, da einmal die Fläche mit der Maserung ansichtig ist und in den Rundungen die markante Zeichnung des Hirnholzes.

Dass Wilmes ebenso den „klassischen“ Möbelbau beherrscht, beweist ein schlanker Aufbewahrungsschrank im Stollenbau mit offenen und geschlossenen Fächern auf quadratischem Grundriss. Auch bei dessen Fertigung hat er die Verleimung unterschiedlicher Vollhölzer gewagt. Als wirkungsvollen Kontrast zur „Außenhaut“ aus dunklem Birnbaumholz hat er innen helles Ahornholz verwendet, das er gleichzeitig für einige akzentuierende Details einsetzt: für pyramidenförmige Knäufe auf den Schü-

ben und in die Seitenrahmen intarsierte Ahornquadrate.

Wilmes gelingt es, seinen Möbeln eine kostbare Anmutung zu geben, die frei ist von jeder Präntention; überzeugend stellt er die Beschaffenheit der verwendeten Hölzer mit ihren spezifischen Qualitäten in den Mittelpunkt. Darin zeigt sich eine gewisse Nähe zu Formen der Möbelkultur kurz nach 1800 und zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Weitere Parallelen kann man im Bemühen um ausgewogene Proportionen und um die Reduktion der gestalterischen Mittel erkennen, im Verzicht auf Appliken und orthogonale Flächen; kurz, in der Kohärenz linearer und flächenhafter Gestaltungselemente.

Es ist die Suche nach dem ganz Einfachen, das mit Meisterschaft zu erreichen – eine Binsenweisheit – immer das Schwerste ist. Uta Bernsmeier

Martin Wilmes: Obstschale „Macassar“, 2007, Macassar-Ebenholz und europäischer Ahorn, massiv, 22 x 22 cm – 27 x 27 cm, Foto: Stefan Schmidbauer



Porträt mit „macassar“ Schränkchen, 2007, Foto: Stefan Schmidbauer

MARTIN WILMES

- 1970 geboren in Marl, aufgewachsen in Münster
- 1989 Abitur
- 1993 Umzug nach Bremen
- bis 1993 Studium der Kulturwissenschaften
- bis 1994 im Glashaus Wilkens, Atelierwerkstatt für Glasgestaltung, Restauration von Bleiverglasung u. a.
- 94 – 96 Ausbildung zum Tischler in Bremen
- 97 – 98 angestellt bei „Bremer Holz Hand Werk“, Tischlerei
- seit 1998 selbstständig in eigener Werkstatt, Materialstudien, Bau von Prototypen, private Designstudien
- seit 06/01 Mitglied im AKB, Angewandte Kunst Bremen
- 10/01 Belobigung der Jury beim Bremer Förderpreis für Kunsthandwerk
- seit 01/02 im Vorstand der AKB, Angewandte Kunst Bremen
- 09/04 – 10/06 im Vorstand der AKC, Angewandte Kunst in der Crusoehalle
- 07/06 Nominierung für den Auguste-Papendieckpreis, 2006
- 12/07 Preisträger des Bremer Förderpreises für Angewandte Kunst 2007

AKTUELLE AUSSTELLUNGEN:

- 7. Juni – 5. Juli 2008
„Tafelfreuden“
Handwerksforum Hannover
Berliner Allee 17, 30175 Hannover
www.handwerksform.de
- 28. + 29. Juni 2008
Werkausstellung in Groß Ippener